

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1902

26.10.1902 (No. 294)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Nr. 294.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt der Verlag dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1902.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate

November und Dezember

nammt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. Oktober d. J. wurde Betriebsassistent Emil Bischoff in Bretten nach Bühl und Expeditionsassistent Theodor Schumacher in Bruchsal zur Veretzung einer Betriebsassistentenstelle nach Bretten veretzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Angewandte Widersprüche.

Die „Süddeutsche Reichskorrespondenz“ schreibt:

Sozialdemokratische Blätter gefallen sich darin, den Wirtschaftstheoretiker Buchenberger mit dem Staatsmann Buchenberger in Widerspruch zu setzen, indem sie einzelne Stellen aus seinen agrarpolitischen Schriften zum Abdruck bringen. Dieses Bemühen ist als völlig fehlgeschlagen zu erachten. Herr Buchenberger konnte es nicht als seine Aufgabe, erachten, im Reichstag einen wissenschaftlichen Spaziergang in das Gebiet der Preislehre zu unternehmen; er hat sich verständigerweise darauf beschränkt, einige Ergebnisse seines Nachdenkens über dieses vielumstrittene Gebiet darzulegen. Er hat nicht bestritten, daß jeder Schutzoll ohne jede Wirkung auf die Preise der davon betroffenen Erzeugnisse sei; eben deshalb hat er gegenüber den extremen Agrariern davor gewarnt, den Vogen zu überspannen, weil „ein einziges Theuerungsjahr unter Umständen den ganzen Zoll wegfege“. Wohl aber hat er bestritten, daß zwischen Zoll und Preis ein mathematisch genaues zahlenmäßiges Verhältnis besteht; nach seiner Auffassung löst sich die Frage nicht in ein einfaches Additions- oder Multiplikationsrezeptel auf, wie die linksliberalen Parteien behaupten. Und daß dem nicht so ist, hat er an der Entwicklung der Getreidepreise in der Ära der Getreidezölle nachgewiesen, in der die Getreidepreise in Deutschland gegen früher nicht gestiegen, sondern gefallen sind; und sie sind gefallen, weil der Weltmarktpreis in Getreide im letzten Jahrzehnt — von einzelnen Jahrgängen abgesehen — eine weichenende Tendenz aufwies. Aus diesen der Vergangenheit entnommenen Erfahrungen ist der Schluß, daß eine weitere Erhöhung der Getreidezölle nicht notwendig zu einer effektiven Steigerung der Getreide-, Mehl- und Brodpreise führen müßte, unbedingt zu ziehen berechtigt; ein nach den heutigen Weltproduktionsverhältnissen in Getreide jederzeit mögliches gleichzeitiges Zusammenreffen guter oder mittlerer Ernten in Deutschland und den Exportgetreideländern hat notwendigerweise ein Verflauen des Weltmarktpreises im Gefolge, die die Wirkung der Zollerhöhung tatsächlich aufheben kann; und in diesem Zusammenhang spricht man bekanntlich davon, daß das Ausland den Zoll trägt. Die umgekehrte Erscheinung ist allerdings auch als möglich gegeben, dann nämlich, wenn ungünstige Inlandserntes mit eben solchen in Rußland, Nordamerika, Argentinien zusammenfallen; doch zeigt hier wiederum die Erfahrung, daß diese Erscheinungen zu den Ausnahmen zählen. Die von linksliberaler Seite vertretene Auffassung, daß, wenn im Sinn vorstehender Darstellung jahrgangsweise das Ausland den Zoll trägt, also eine effektive Wirkung auf den Getreidepreis unterbleibt, die landwirtschaftliche Schutzollpolitik ohne jeden Nutzen für die Getreideproduzenten sei, ist ebenso unbillig, wie ihre mit apodiktischer Gewißheit vorgetragene Preislehre; denn in der Höhe der jeweils in Kraft befindlichen Getreidezölle wird ein nach der Lage des Weltgetreidemarktes etwa sich einstellender Sturz in den Getreidepreisen, wie er unvermeidlich in einem nicht zollgeschützten Land sich vollziehen muß, hintangehalten. Unsere Getreidepreise werden also stets im

Betrag des Zolls höher sein, als etwa in England; und gerade an England hat Herr Buchenberger nachgewiesen, wohin eine über die landwirtschaftlichen Interessen sich völlig hinwegsetzende Politik notwendigerweise führt. Auch in diesem Punkte ist also der Versuch, Herrn Buchenberger Widersprüche nachzuweisen, als völlig mißglückt zu erachten. Der Appell Buchenbergers an's Centrum und die Rechte des Reichstags hat mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit klargestellt, daß landwirtschaftliche Schutzölle zwar nicht für die Regel und am wenigsten mit einer ihre Wirkung bis in die Brodpreisgestaltung verplanzenden arithmetischen Gesetzmäßigkeit ihre Wirkung äußern müssen, wohl aber diese Wirkung haben können; und es ist daraus von ihm der Schluß gezogen worden, daß es bei den Getreidezöllen, diesem „delikatesten Gebiet der Zollpolitik“, gewisse unüberschreitbare Grenzen gibt. Oder, wie Herr Buchenberger in den von den sozialdemokratischen Blättern zitierten Schriften immer und immer wieder mit Nachdruck betont, daß es in einem Land wie Deutschland nur maßvoll ausgestaltete landwirtschaftliche Schutzölle geben könne. Wie alle Zölle, so müssen aber auch die landwirtschaftlichen Zölle revidibel sein, das heißt in gewissen Zwischenräumen den Konjunkturen des Weltmarktes folgen. Und in die größten Widersprüche verwickeln sich jene, welche, wie die Vertreter des Deutschfreisinn, zwar an den jetzt geltenden landwirtschaftlichen Schutzöllen nicht rütteln wollen, aber jede Erhöhung strikte ablehnen. Was anfangs der neunziger Jahre als ausreichender Schutz angesehen werden konnte, ist es bei der weichenenden Konjunktur der Weltgetreidepreise heute eben nicht mehr. Und da bei der fortgesetzten Ausdehnung der Weltgetreideproduktion mit diesem Weichen des Weltgetreidepreises jedenfalls in der näheren Zukunft zu rechnen ist, so war es ein selbstverständlicher Akt notwendiger Voraussicht und staatsmännischer Fürsorge, gegen die Wirkungen weiteren Preissturzes sich mit schützenden Dämmen zu umgeben, oder richtiger gesagt: die bereits bestehenden Dämme etwas zu verstärken. In diesem Sinne ist die Tarifvorlage ausgearbeitet worden und eben deshalb konnte auch Herr Buchenberger mit gutem Gewissen mit dem Nachdruck für sie eintreten, wie es tatsächlich geschehen ist, ohne auch nur mit einem einzigen Wort mit dem, was er früher gesagt oder geschrieben hat, in Widerspruch zu treten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 24. Oktober.

Graf Kanitz (kons.): Es ist dankenswerth von der Regierung, daß sie der Pferdezucht Schutz gewähren will. Um aber einer Herabsetzung der Zölle bei den Handelsverträgen vorzubeugen, setzte die Kommission Mindestzölle fest. Es handelt sich hier um eine der bedeutendsten Unterstützungen für die Landwirtschaft, die zugleich im Interesse der Landeswohlthat und der Landesverteidigung liegt.

Abg. Gasse (Soz.) führt aus, die kleinen Bauern in Ostpreußen würden durch den Zolltarif geschädigt. In Ostpreußen hätte man ihnen wiederholt gesagt, man könnte bei den vom Staate gewährten Remontepreisen sehr gut bestehen. Die gestellten Anträge sind in hohem Maße geeignet, den Abschluß von Handelsverträgen zu gefährden. Wir können die Einfuhr aus Rußland und Oesterreich-Ungarn, also den für Handelsverträge besonders in Betracht kommenden Ländern, nicht entbehren. Zölle für Luxuspferde würden allerdings die Zustimmung der Sozialdemokraten finden.

Abg. Steinhauer (frei. Vereinig.) bekämpft die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Woedau (b. l. F.) bemerkt, es sei bisher nur die Nothwendigkeit eines Schutzes für Züchter von Remontepferden hervorgehoben. Ein großer Theil der Einfuhr entfalle aber auf Kaltblüter, die für militärische Interessen nicht in Betracht kämen. Redner spricht sich für den Antrag Wangenheim aus.

Abg. Pachide (frei. Vereinig.) spricht seine Verwunderung aus, daß der Landwirtschaftsminister sich noch nicht zu der Frage geäußert habe. Bekämen wir höhere Zollsätze, so sei nur eine Preissteigerung sicher, nicht aber erhöhte Produktion. Besonders würden die Gebrauchspferde vertheuert, die wir viel aus Rußland und Oesterreich-Ungarn erhalten.

Minister v. Boblitzki erklärt, er habe bis jetzt nicht gesprochen, um erst die Stellungnahme der verschiedenen Parteien abzuwarten und nicht vom Regierungstisch aus die Verhandlungen unnötigerweise zu verlängern, aber da der Vordränger besonders Recht auf sofortige Antwort zu legen scheint, bin ich auch dazu bereit. Abgesehen von den Gestüthen und einzelnen Liebhabern gewisser Zuchtstungen liegt unsere Pferdezucht in den Händen kleinerer Besitzer. Dem größeren Besitzer ist es nicht möglich, die Stute, die er doch meistens anvertrauen muß, während der Trächtigkeit vor jedem Schaden zu bewahren. Wenn aber Fohlen aufgezogen werden sollen,

so bedürfen sie bei Warmblutzucht der nöthigen Weide, die der kleine Besitzer nicht hat. So tritt dann für die Zucht der größeren Besitzer ein. Man hat von der Rentabilität des Remontenverkaufs gesprochen. Die wenigen Pferdewerthändigen, die ihre gesammelten Fohlen verkaufen, sind in der Minderzahl. In den meisten Fällen bleibt eine große Anzahl zurück, und diese von der Kommission nicht gekauften belassen den Durchschnittspreis. Ich habe das schon, als ich noch Mitglied der Kommission ausenandergesetzt. Einige Mitglieder des Hauses werden sich vielleicht diesen noch erinnern. (Zuruf Singers: das war eine schöne Zeit! Große Heiterkeit.) Meines Erachtens nach ist es Pflicht des Staates, in erster Linie den Bedarf der Armee zu decken, nicht nur für die berittenen Truppen, sondern auch für das Transportwesen. Das ist die Bedeutung der Warmblutzucht. Die Kaltblutzucht liegt in den Händen kleinerer Besitzer am Rhein und nimmt seit Jahren eine gute Entwicklung. Da diese Pferde in einem kleinerem Raum aufgezogen werden können, so kann sie der kleine Bauer selber behalten. Aus alledem ergibt sich, daß es von größter Bedeutung ist, die heimische Pferdezucht uns zu erhalten und wo möglich zu fördern. In Frankreich hat sich durch den Zollschuß seit 1870 eine blühende Zucht entwickelt und während Frankreich damals noch nicht in der Lage war, seine Remontierung durchzuführen, steht es jetzt auf eigenen Füßen. Das wünsche ich auch für uns. Aber ich muß mich gegen den Minimalzoll bei dieser Position aussprechen. Wir werden auf diese Frage beim Vieh eingehend zu sprechen kommen. Ich möchte wiederholt erklären, daß die Regierung nicht in der Lage ist, auf die Minimalzölle einzugehen und ich bitte Sie, sich auf den Boden der Regierungsvorlage zu stellen.

Abg. v. Treuenfels (Hospitalität der Konserv.) bekämpft verschiedene Aeußerungen Steinbauers und weist auf den Schaden hin, der der inländischen Pferdezucht durch minderwerthiges ausländisches Pferdmaterial erwachse. Mit dem Zoll auf Luxuspferde wären die Konserbativen sehr zufrieden. Leute, die so theure Pferde kaufen, können auch den Zoll bezahlen. Das sind hauptsächlich Leute von der Börse und vom Großhandel (Heiterkeit). Im Interesse unserer Landesverteidigung ist es absolut notwendig, daß unsere einheimische Pferdezucht genügend geschützt wird. Man möge daher den Antrag Wangenheim, bezgl. die Kommissionsfrage annehmen.

Abg. Döpfner (nat.-lib.) empfiehlt die Fassung der Regierungsvorlage.

Abg. Stadthagen (Soz.), mit Heiterkeit und Unruhe empfangen, verbreitet sich in langer Rede über die Pferdefrage unter Zwischenrufen Propathsche (kons.).

Nachdem die Diskussion geschlossen, wird der Antrag Wangenheim in einfacher Abstimmung gegen die Stimmen des Bundes der Landwirthe, eines Theiles der Rechten und einiger Antikonservativen abgelehnt. Die Abstimmung über die Kommissionsbeschlüsse ist auf Antrag Singer namentlich.

Präsident Graf v. Helldorf erklärt, ein für allemal zur Abstimmung über die Tarifpositionen, daß sich die Abstimmung auch für alle dazu gehörenden Anmerkungen bezieht, wenn nicht eine andere Abstimmung beantragt werde.

Die Beschlüsse der Kommission werden mit 132 gegen 106 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen, ebenso, aber in einfacher Abstimmung die Tarifposition 99 (Pferde) nach den Vorschlägen der Kommission.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 12 Uhr verlagert. Schluß halb 6 Uhr.

* Berlin, 25. Oktober.

(Telegraphischer Bericht.)

Das Haus ist mäßig besetzt.

Die Verathung der Zolltarifvorlage wird fortgesetzt bei den Vieh- und Fleischzöllen, wofür die Kommission entgegen der Vorlage Mindestsätze vorschlägt. Noch weiter geht der Antrag Wangenheim. Zur Debatte steht gleichzeitig die betreffende Position des Generaltarifs. Im Saale sind nur gegen 40 Abgeordnete anwesend.

Abg. Vebel (Soz.) betont die Nothwendigkeit ausführlicher Erörterungen und sagt, der Reichskanzler hätte nach der neulichen Abstimmung die Auflösung des Reichstages herbeiführen oder demissioniren sollen. Der Reichstag thue jetzt zwecklose Arbeit. Die Sozialdemokraten treiben keine Obstruktion, verlangen aber stets namentliche Abstimmung, damit das Land erfährt, wie die einzelnen Abgeordneten zu den einzelnen Positionen stehen. Wollte die Rechte ihnen durch Schlußantrag das Wort abschneiden, so würden sie dagegen Nothwehrmaßnahmen treffen. Die Nothlage habe die Landwirtschaft gemeinsam mit anderen weiten Schichten der Bevölkerung. Die Landwirthe könnten sich aber wenigstens satt essen, was Hunderttausende nicht könnten. Auf einen Zwischenruf Kanitz bemerkt Redner, die Rechte könne für eine Herabsetzung der Industriezölle auf den Bestand der Sozialdemokraten rechnen, falls das Haus überhaupt noch zur Verathung der Industriezölle komme.

* Herr Schowalter und die Burengenerale.

Herr Pastor Schowalter erklärt jetzt, daß er zu Unrecht mit der von den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ über seinen Privatbrief an den Staatssekretär des Aeußern verbreiteten Notiz in Verbindung gebracht worden sei.

Diese Erklärung ist dankenswert; sie stellt fest, daß Herr Schowalter selbst der an seinem Schreiben in der Presse begangenen Indiskretion ebenso fern steht, wie das Auswärtige Amt.

Ein etwaiger Irrthum in der zeitlichen Berechnung, ob die „Informationen“ über den Brief den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ früher oder später zugegangen sind, als der Brief selbst dem Auswärtigen Amt, ist sachlich von keinem Belang. Entscheidend bleibt allein der Umstand, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sich mit dem Brief überhaupt nicht beschäftigt haben würde, wenn nicht die Thatsache der Absendung des Schreibens nebst irreführenden Angaben über seinen Inhalt in die Presse gebracht worden wäre.

Wer hat das gethan? Das Auswärtige Amt nicht und Herr Schowalter auch nicht. Herr Schowalter sagt in seiner Erklärung, er kenne die Notiz der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ nicht und habe keine Ahnung, ob sie auf seinen Brief Bezug nehme. Deshalb mag diese Notiz des Leipziger Blattes hier nochmals abgedruckt werden. Sie lautete:

„Nach den Mittheilungen, die uns direkt aus der Umgebung der Burengenerale zugehen und die einen durchaus autoritativen Charakter tragen, liegt die letzte Schuld an den Vorgängen, die in der Notiz der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ihren unzutrefflichen Niederschlag fanden, in erster Linie in der Ungeheuerlichkeit der „amtlichen“ Stelle, die mit den Präliminarien über die Audienz beim Kaiser beauftragt worden war.

Aus jenen authentischen Mittheilungen entnehmen wir Folgendes: Es ist bereits an das Auswärtige Amt, und zwar zu Händen des Freiherrn von Nitzsch, eine Darlegung ergangen, in der im Auftrag der Generale festgestellt wird, daß der „Mittelsmann“ der deutschen Regierung keineswegs sich so verhalten hat, daß eine Verständigung möglich war. Zunächst hätten die Generale die Initiative zu der Audienz überhaupt nicht ergriffen, die vielmehr direkt vom Kaiser ausgegangen sei. Wenn ferner jener Mittelsmann erkläre, daß dem Kaiser, der in dieser Angelegenheit mit Vollmacht seiner Kammeraden die Verhandlung führte, sich geweigert habe, sich an den englischen Botschafter zu wenden, so sei dies unrichtig. Vielmehr seien die Generale stets bereit gewesen, auf eine verlässliche Mittheilung hin, daß der Kaiser sie empfangen wolle, sofort den englischen Botschafter um seine Vermittlung zu ersuchen. In dem Schreiben an Herrn von Nitzsch steht der Vertreter der Generale dafür sein Wort ein und verpflichtet sich noch einmal, in einigen Stunden Alles zu erledigen. Es würde genügen und hätte längst genügt, wenn Herr von Nitzsch, allerdings in anderer Weise, als es der „Mittelsmann“ that, den Generalen eine Aussicht eröffnet hätte, daß der Kaiser sie auf ihr Ansuchen empfangen werde.

Wer hat über den Inhalt eines nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Privatbriefes den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ solche theils indiskreten, theils ungenauen Angaben gemacht?

Großherzogthum Baden.

* Karlsruhe, 25. Oktober.

(Seine Erzcellenz der Herr Erzbischof Dr. Thomas Rörber) in Begleitung des Hofkaplans Dr. Nopp traf gestern Abend gegen 7/8 Uhr hier ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren anwesend die Stiftungsräthe der drei Stadtpfarren, sowie die Vorstände der katholischen Gemeinde, insgesamt etwa 30 Herren. Nach der Begrüßung fuhr der Erzbischof nebst den übrigen Herren nach der St. Siefanskirche. Am Hauptportale wurde der Erzbischof vom Abt des Klosters Karlsruhe empfangen. Herr Geistlicher Rath, Stadtdiakon Knörzer hielt eine Begrüßungsansprache, worauf der Erzbischof in feierlicher ProzeSSION in die reichverzierte Kirche einzog. Vom Hochaltar aus hielt er eine Ansprache an die zahlreich versammelte Gemeinde, und ertheilte zum Schluß den bischöflichen Segen. In ProzeSSION verließ darauf der Erzbischof die Kirche und zog in das reichverzierte Pfarrhaus ein, wo er während der Tage seines hiesigen Aufenthalts Wohnung nimmt. Zu der bischöflichen Messe heute früh 7 Uhr, die unter Mitwirkung des Kirchenchors sehr feierlich verlief, hatte sich ebenfalls eine überaus große Zahl von Kirchenbesuchern eingefunden. Um 8 Uhr begann dann die Aufspendung des hl. Eucharistieamtes mit einer heiligen Messe, an welcher sich sämmtliche weiblichen Fräulein — 1150 an der Zahl, darunter eine große Schaar wohlgekleideter Mädchen — betheiligten. — Zur morgen stattfindenden Einweihung der St. Bernharduskirche theilt der Beobachter mit: Der Beginn der Konsekration ist um 7/8 Uhr. Angeföhrt um halb 10 Uhr wird die Kirche den Gläubigen geöffnet werden können. Die beiden hinteren Seitenthüren bleiben den mit Karten versehenen Festtheilnehmern reservirt; die beiden vorderen Eingänge sind für alle Besucher offen. Nach Ankniff der Großherzoglichen Herrschaften um halb 11 Uhr beginnt das Pontificalamt des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs. Man bittet, sich aus der Kirche nicht zu entfernen, bevor die höchsten Herrschaften und der Hochwürdigste Herr Erzbischof die Kirche verlassen haben. Im übrigen halte man sich an die Anweisungen der Ordner.

(Mittheilungen aus der Stadtrathsitzung vom 24. Oktober.) Beim Bürgerausschuß wird die Zustimmung dazu beantragt, daß aus Wirtschaftsmitteln der Stadtkasse der Betrag von 3500 M. angewendet werde, um die Kunstausstellungshalle noch bis zum 1. Oktober nächsten Jahres zu erhalten. Die Halle, welche dem Staate gehört, soll vorbehaltlich der Zustimmung der Staatsbehörde im nächsten Frühjahr und Sommer zur Unterbringung einer Kolonial- und Jagdwirtschaftsstellung, die anlässlich der Jahresversammlung der deutschen Kolonialgesellschaft dahier stattfinden wird, verwendet werden. — Dem Vorhaben der Großh. Wasserbauverwaltung, zur Beseitigung oder thunlichsten Verminderung der Kiesablagerungen im Rhein bei der Einfahrt in den Karlsruher Stichkanal die Dammung am Hafensmund um 40 Meter zu verlängern, wird zugestimmt. Bei Ausführung des fraglichen Uferbaues soll in den Uferdamm gleichzeitig das Fundament für eine später zu errichtende Leuchtboote eingebaut werden. Für letzteren Zweck werden 3000 M. aus den für den Rheinbau verfügbaren Mitteln bewilligt. — Das städtische Hafenamt beantragt im Hinblick auf die fortschreitende Frequenz des Karlsruher Rheinhafens die Vermehrung der Lagerräume und Betriebsleistungen am Hafen mit einem veranschlagten Kostenaufwande von 287 000 M., dem eine Erparnis von etwa 86 000 M. an dem für die Anlage des Hafens bewilligten Kredit gegenübersteht. Der Antrag wird zunächst an die Rheinhafenkommission zur Berathung verwiesen. — Nachdem der Verein für Feuerbestattung dahier zugestimmt hat, das von der Stadtgemeinde für den Bau eines Krematoriums aufzubringende Kapital von 66 000 M. mit 4 Proz. insoweit zu verzinsen, als dasselbe nicht getilgt ist, wird die Zustimmung des Bürgerausschusses zur Veräußerung des fraglichen Betrages aus Anlehensmitteln beantragt. — Auf dem hiesigen Standesamt werden seit Jahren an das dort geschäftlich verkehrende Publikum auf Verlangen gegen eine der Wohlthätigkeitskasse zustehende Vergütung sogenannte Familienambücher abgegeben, welche die Familienmitglieder und am Schluß einen Auszug aus dem Personenstandsbuch enthalten. Nach Anzeige des Standesamts wurde bei diesem durch Herrn Stadtmeyer Kaiser im Auftrag des katholischen Stadtpfarramts der Antrag eingebracht, es solle an katholische Personen künftig statt des bisher gebräuchlichen ein anderes Familienambüch verabsolgt werden, wozu ein Exemplar vorgelegt wurde. Dieses enthält u. A. auch die katholischen kirchlichen Vorschriften über Eheschließungen, Taufen und Begräbnis. Es ist darin erwähnt, daß die sogenannte Civilehe nur eine bürgerliche Cerimonie sei, welche sich die Gläubigen zur Vermeidung bürgerlicher Nachtheile unterziehen müßten, daß die Kinder aus Civilehen kirchlich als illegitim gelten, daß katholische Frauen, die ihre Kinder nicht katholisch erziehen lassen, von der Aussegnung ausgeschlossen sind, daß die Taufen der Kinder möglichst frühzeitig vorgenommen werden sollen, das ein Kind, das ohne Taufe stirbt, nicht zur Anschauung Gottes gelangen könne u. s. w. — Der Stadtrath hält es für unangemessen, daß von einer städtischen Behörde Schriften vertrieben werden, die konfessionelle Zwecke verfolgen, und lehnt deshalb den von Herrn Stadtmeyer Kaiser namens des katholischen Stadtpfarramts vorgebrachten Antrag ab. — Gegen den vom katholischen Stiftungsrath mitgetheilten Entwurf des Kirchenneuerbauplanes der katholischen Gesamtkirchengemeinde Karlsruhe für das Jahr 1902 werden Einwendungen nicht geltend gemacht. — Dem Stiftungsrath für die katholische Gesamtkirchengemeinde dahier wird für die Einladung zur Teilnahme an der Sonntag, den 26. d. M., Vormittags stattfindenden feierlichen Einweihung der Bernharduskirche Dank ausgesprochen. Der Stadtrath wird bei der Feier durch den Oberbürgermeister und fünf Stadtrathsräthe vertreten sein. — Der Stadtrath spricht den Herren städt. Oberrechnungsrath Georg Beck, städt. Oberbuchhalter Karl Heinz und Stadtschreiber Karl Wagner anlässlich ihres 25jährigen Dienstjubiläums in gebührender Anerkennung ihrer tadellofen Dienstführung herzlichste Glückwünsche aus. — Die vom städtischen Tiefbauamt im Auftrag des Stadtraths ausgearbeiteten Pläne über die in Folge der Bahnhöberlegung erforderlichen wünschenswerthen Aenderungen an Straßen, Anlagen und Straßenbahnen werden zunächst dem Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten mit der Bitte um Mittheilung etwaiger Bedenken vorgelegt. Später sollen die Pläne zur öffentlichen Einsichtnahme ausgelegt werden. — Als Beitrag der Stadt zu den Kosten der für die Bernharduskirche zu beschaffenden Thurmuhre wird der Betrag von 1800 M. in den Entwurf des nächstjährigen Voranschlags eingestellt. Künftig sollen Beiträge zur Anschaffung von Kirchengeläuten nicht mehr bewilligt werden. — Das Großh. Bezirksamt beabsichtigt, bei dem Großh. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten eine Aenderung des § 22 der Verordnung vom 28. März 1900, die elektrische Straßenbahn dahier betreffend, dahin zu beantragen, daß Hunde auf der elektrischen Straßenbahn außerhalb der Altstadt, das heißt auf den Strecken außerhalb des vormaligen Durlacher Thors, des Mühlburger Thors und des Karls-Thors mitgeführt werden dürfen. Die Beförderungsgebühr für einen Hund soll 10 Pf. betragen. Der Stadtrath stimmt dem zu. — Gegen das Vorhaben der Brauerei-Gesellschaft vom G. Sinner in Grünwinkel, auf ihrem Grundstück beim „Kühlen Krug“ eine Konzerthalle zu erbauen, werden Einwendungen nicht erhoben. — Das Geschäft eines Impresarios aus Frankfurt a. M. überlastung der Festhalle zu sechs volkstümlichen Abonnementskonzerten im kommenden Winter wird mit Rücksicht auf die Abonnementskonzerte des Großh. Hoforchesters dahier abgelehnt. — Aus dem Innenvertrage der Anna-Derndinger-Stiftung wird ein Stipendium im Betrage von 260 M. an eine Schülerin des Lehrerinnen-Seminars Prinzessin Wilhelm-Stift dahier vergeben. — Im Schuljahr 1902/03 werden nach dem Stande vom September d. J. bejucht: das Real- und Reformgymnasium von 663 Schülern gegen 641 im vorhergehenden Schuljahr, die Oberrealschule von 626 gegen 687, die Realschule von 443 gegen 442, die höhere Mädchenschule (ausgenommen die Gymnasialabtheilung) von 598 Schülerinnen gegen 569 im vorhergehenden Schuljahr, die Gymnasialabtheilung dieser Anstalt von 87 gegen 68 Schülerinnen.

(Großherzogliches Hoftheater.) Unsere Hofbühne konnte am Donnerstag den Tag der hundertsten Aufführung der komischen Oper „Jar und Zimmermann“ von Albert Lortzing begeben. Das traurige Verhängnis der Noth und Entbehrung verdrängte bekanntlich das Leben des armen Meisters, dessen Schaffen und Wirken lebendig von der steten Sorge um seinen Dasein begleitet war. Die reizvolle Anmut seiner Melodien, sein gefundener, lebenswürdiger Humor und die Feinheit seiner Charakterzeichnungen entzünden uns noch heute in ungetrübter Frische, und gerade in unserer Zeit lassen sich die hohen Verdienste des unerreichten Meisters unserer deutschen komischen Oper am ersten anerkennen und rechtfertigen, da das schöne Feld der komischen Oper fast völlig arde liegt (einige süßsaure Früchte unserer „Modernen“ ausgeschöpft), und das heitere Genre fast nur noch in der Operette seine Vertretung findet. — Herr von Gorkom hatte es sich nicht nehmen lassen, am Schluß des stimmungsvollen Familienliedes noch einen Gorkomers zu spenden, dessen kerniger Inhalt mit sinnigen Worten des Meisters geknetet, welchem durch seine gemüthvollen, herzerfrischenden Schöpfungen das beste und schönste Loos beschieden war: dem Herzen des Volkes ein Viebling zu sein. — Zum Schluß bleibt noch zu berichten, daß Fräulein Käthe Wärmersberger erstmals die Partie der „Marie“ sang, und derselben für ihre Leistung lobhafter Beifall zur Theil wurde, dem wir uns, was die darstellerische Aufgabe betrifft, herzlich gerne anschließen, der gelanglichen Vertretung diesmal jedoch nicht durchaus in allen Theilen beistimmen können.

Dr. C. (Eine Sammlung von Stickeren.) Aufnahmen nach ausgeführten Originalarbeiten der Frauenarbeitschule des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe haben die Vortheilerin dieser Anstalt, Fräulein Josefine Mayer und die Reichsleiterin, Fräulein Julie Rose, soden veröffentlicht und ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin gewidmet. Es sind 15, in der Schöberchen Lichtdruckanstalt (S. Oß) hier mit großer Sorgfalt hergestellte Tafeln, in welchen die Anlage und Entstehung der Weistäderei, von Entwurf und der Zeichnung bis zur fertigen Ausführung, in naturgetreuer wiedergegebenen Motiven erläutert und dargestellt ist: Es- und Mittelstücke für Wattstücher, Monogramme, Unrahmungen, Wäts, Blumen- und Rankenornamente, ferner sogenannte Persische à jour-Arbeiten in Linaren bzw. mehr geometrischen Formen auf Tüll- und Gitterstoffe, auch mit Wattstapillation, Stichmuster auf fettes und liches Gewebe mit Hohlformen und

bergleichen mehr. Das letzte Drittel der Tafeln zeigt reizvolle Anwendungen (auch in farbiger Ausführung), sowie Arbeiten in Filet-Guirlande; einigen Leinwandarbeiten sind zur Erleichterung der Ausführung Kopien in Naturgröße beigegeben; die Sammlung will natürlich in erster Reihe Unterrichtsmittel sein und hat als solches auch bereits die Aufmerksamkeit der Stickereschulen in hohem Maße auf sich gelenkt. Da sie aber eine gewisse Fertigkeit und Vorübung im Weistücken voraussetzt, so dürfte sie gerade als Kollektion leicht ausführbarer, geschmackvoller Muster, welche sich mühelos kombinieren und dem speziellen Geschmade anpassen lassen, vielfach Verwendung finden. Und da die Weistäderei im weiten Gebiete der weiblichen Handarbeit und im Haushalt ihre Bedeutung niemals verliert, so eignet sich das schön ausgestattete Musterheft ganz besonders als ein willkommenes Festgeschenk, auf welches wir unsere Leserinnen für die heran nahenden Winterfesttage angelegentlich aufmerksam gemacht haben möchten. Der Preis von 5 M., um welchen das auch im Schulverordnungsblatt vom Großh. Obersekretariat empfohlene Werk von der Vortheilerin, Fräulein Mayer, sowie von der Bielefeldischen Hofbuchhandlung bezogen werden kann, steht zum Gebotenen in keinem Verhältnis.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichsanwalters vom 16. Oktober, welche besagt: Der Bundesrath beschloß, daß die Zwanzigpfennigstücke aus Nickel ab 1. Januar 1903 nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten, außer mit den mit der Einlösung beauftragten Kassen, und daß alsdann Niemand verpflichtet ist, sie in Zahlung zu nehmen. Sie werden bis 31. Dezember 1903 bei den Reichs- und Landeskassen in Zahlung wie zur Umwechslung angenommen.

(Grund- und Hausbesitzerverein.) Man schreibt uns: Die am Mittwoch Abend für die Hausbesitzer der Weststadt und des Stadttheils Mühlburg im Gasthaus zur „Rose“ abgehaltene öffentliche Versammlung war von nicht weniger als circa 150 Personen besucht. Herr Rechtsanwalt Wytinski sprach zunächst über Zweck und Ziele des Vereins in eindringlicher Weise. Dann erläuterte der Vorsitzende, Herr Architekt Friedrich Wenzinger, die Karlsruhe Wasserbezugsordnung und verglich dieselbe mit denen vieler anderer Städte. Auch die sachlichen Ausführungen dieses Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Wir werden auf dieselben noch in dem Berichte über die nächste öffentliche Versammlung, welche mit der gleichen Tagesordnung am Mittwoch, den 29. Oktober im Lokal des Arbeiterbildungsvereins für sämtliche Hausbesitzer der Südstadt stattfinden, näher zurückkommen, und ebenso über die Diskussion berichten, die sich an den Vortrag des Vorsitzenden schloß. Heute sei nur kurz hervorzuheben, daß zahlreiche Beschwerden gegen die hiesige Wasserbezugsordnung laut wurden und eine sehr große Zustimmung darüber sich in der Versammlung geltend machte, daß die Hausbesitzer in Karlsruhe im Vergleich zu denen der anderen Städte das Wasser viel zu theuer bezahlen müssen. Es wurde zuletzt der einstimmige Beschluß gefaßt, daß beim Stadtrath gegen die jetzige Wasserbezugsordnung Protest eingebracht werden soll, und die Art und Weise, wie das Wasserwert dieselbe handhabt, Beschwerde erhoben und gleichzeitig der Stadtrath ersucht werden soll, bald eine neue Wasserbezugsordnung auf der Grundlage ausgearbeitete, daß nur der Maßstab, durch den Wassermeister festgestellte Wasserverbrauch bezahlt wird und das Wassergeld nicht bei den Hausbesitzern allein, sondern auch bei den Mietern, d. h. direkt bei den Konsumenten erhoben wird.

(Kaufmännischer Verein Karlsruhe.) Montag, den 27. Oktober, Abends halb 9 Uhr, hält Herr Dr. Albert Polmeyer in Berlin im Entschloßsal einen Vortrag über „Dante's weltgeschichtliche Bedeutung“.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 23. Oktober.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Freiherr von Rüdiger. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Referendär Engelhard. — In der Anklagesache gegen die Kaiser Wilhelm-Bauern aus Darlangen und Johann Oberle aus Königsbach wegen Urkundenfälschung, Betrugsversuchs und Unterschlagung erkannte der Gerichtshof gegen Kaiser auf 6 Monate und 2 Wochen Gefängnis, gegen Oberle auf 6 Monate Gefängnis. — Wegen zahlreicher hier verübter Betrügereien, wegen Diebstahls und Unterschlagung wurde der Schreiber August Frey aus Nonnenweier zu 2 Jahren 9 Monaten und 1 Woche Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. — Der früher bei der hiesigen Postverwaltung als Postausbehalter angestellte Adrian Gäsmanntel aus Hüntenheim, der in der Zeit von Herbst 1900 bis 6. August d. J. aus dem Postpactraum 30 Pakete entwendete und sich deren Inhalt aneignete, wurde wegen Diebstahls, Vergehens gegen § 354 des Reichsstrafgesetzbuchs und Sachbeschädigung zu 10 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, verurtheilt. — Es wurden ferner folgende Urtheile erlassen: Metzger Johann Weder aus Kittingen wegen Sittlichkeitsverbrechens 10 Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust; Gärtner Franz Emil Sommerfeld aus Monigau wegen Diebstahls 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft; Fournirhändler Nathan Grumbach aus Albreichsdorf, wohnhaft in Freiburg, wegen Verdrohung 30 Mark Geldstrafe.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern Nachmittag zwischen 2 bis 3 Uhr ist im Hause 215 in der Kaiserstraße ein Kellerbrand entstanden, der jedoch durch einige Feuerwehren bald wieder gelöscht werden konnte, so daß nur ein Schaden von etwa 60 M. entstanden ist. Die Entstehungssache konnte nicht festgestellt werden. — In der Kaiserallee wurde am 22. d. M. eine Manfard mittelst Nachschlüssel geöffnet und daraus eine Uhrkette im Werthe von 7 M. entwendet. — Am 22. d. M. wurden in der Sofienstraße zwei Manfarden mittelst Nachschlüssel geöffnet, ein Koffer aufgebrochen und daraus ein Zettel und ein fünfmarkiges Jubiläumsmünzen, eine silberne Herrenuhr nebst Kette entwendet. — An demselben Tage, Abends zwischen 6 und 7 Uhr, kam eine unbekante, etwa 23 Jahre alte Frauensperson zu einer Dame in der Kaiserstraße und fragte sie, ob sie nicht aus einem hiesigen Geschäft ein Paket erhalten sollte, da ein solches jedenfalls aus Versehen wieder an das Geschäft zurückgegangen sei. Während sich nun die so angeprochene Dame im Hause darüber erkundigte, stahl die Unbekante aus dem Hause einen Silberpfeifenkasten und eine hellgraue kurze Damenjacke im Gesamtwerte von 75 M. — Gestern Nachmittag wurden aus einer unverschlössenen Wohnung in der Ostendstraße eine silberne Damenuhr mit langer goldener Halskette, ein Paar goldene Ohrringe und eine goldene Brosche, je mit Spalen besetzt, gestohlen. — Von gestern auf heute wurden u. a. festgenommen: ein 27 Jahre alter hiesiger Vater aus Prehlstadt und ein 26 Jahre alter hiesiger Fährer aus Erlangen, welche gestern Abend, während sie in einem Geschäft auf der Kaiserstraße einige Duplicaten kauften und bezahlten, vier weitere Ketten gestohlen haben. — Am 21. d. M., Abends, kam ein Herr in einem hiesigen Restaurant eine Lederne Brieftasche mit zwei Einbindermarkheften abhandeln. — Ein 26 Jahre alter verheirateter Metzger und früherer Wirth aus Königthal wurde vorläufig festgenommen, weil er unter der Vorpiegelung, er besitze mehrere 1000 Mark Vermögen, während er vollständig mittellos ist, in der Südstadt eine Wirthschaft pachtete und dadurch die Verpächterin um 450 M.

schädigte. — Gestern Abend 8 1/2 Uhr wurde ein Mehrgewehr, der mit einem dreirädrigen Transportfahrrad statt der rechten die linke Fahrbahn benutzte, beim Durchfahren von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn erfasst und in großem Bogen zur Seite geschleudert, doch kam er mit dem bloßen Schreden davon; das Rad wurde beschädigt.

* **Wilshausen, 24. Okt.** Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin haben der Gemeinde ihre innige Teilnahme an dem Brandunglück ausgedrückt und 300 M. zur Verheilung an die Brandgeschädigten überandt.

* **Baden, 24. Okt.** Heute Abend hielt der hiesige Gewerbeverein und Handwerkerverband eine außerordentliche Generalversammlung im Saale der Brauerei Weyer ab. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt: Statutenänderung, betreffend den § 3 Absatz 6 der Satzungen, damit verbunden: Beschlussfassung über die vom Amtsgericht Baden unterm 7. März d. J. als zu Unrecht bestehend verfügte Antragsbeschränkung aus dem Landesverband badischer Gewerbevereine. Herr Vorsitzender Hofmöbelfabrikant Gg. Müller eröffnete die Versammlung und äußerte sich eingehend über die zur Verachtung stehende Frage. Nach einer langen, teilweise sehr stürmischen Debatte, an welcher sich die Herren Stadtrat H. Klein, Mühl, Falt, Schätgen, Roth, Karel, Bongert und Koforny beteiligten, wurde beschlossen, daß der Verein im Landesverband verbleibe.

* **Kleine Nachrichten aus Baden.** Die Einwohnerzahl Mannheims betrug Ende August d. J. 145 643. — Laut Geschäftsbericht des Stadtrates für 1901 beträgt das Vermögen der Stadt Heidelberg 8 801 623,88 M. Die Schulden betragen sich auf 12 723 848,70 M. Die reinen Schulden belaufen sich also auf 3 922 224,82 M. — Der Bürgerausschuß in Neckargemünd gab in getragener Sitzung dem Stadtratsantrag, dem am 1. Januar f. J. aus dem Amte scheidenden Herrn Bürgermeister Wittmann eine Gratifikation von 1500 M. zu bewilligen, fast einstimmig seine Zustimmung.

Ausstände. (Telegramme.)

* **Paris, 24. Okt.** Die Besprechung des Ministerpräsidenten mit dem Nationalcomité der Grubenarbeiter dauerte zwei Stunden. Es kamen alle Forderungen der Grubenarbeiter zur Sprache. Das Comité erklärte sich zur Annahme eines Schiedsgerichts bereit, das über die Festsetzung von Mindestlöhnen und Regelung der Arbeitszeit entscheiden solle. Die Frage der Erneuerung des Schiedsrichters wurde noch nicht erörtert.

* **Leus, 24. Okt.** Im Kohlenbecken von Pas de Calais ist die Lage des Zustandes unverändert. In Leus wurden zwei von nichteisernen Arbeitern bewohnte Häuser verwüstet.

* **Dünkirchen, 25. Okt.** In der Stadt und Umgegend ist alles ruhig. Neue Truppen sind angelangt. Die Kammer des Sachverwalters der Eisenarbeiter erließ eine Kundgebung, in der energisch gegen die von sogenannten Fabrikarbeitern begangenen Ausschreitungen protestiert wird. Sie weist ferner alle Arbeiter an, die Arbeit wieder aufzunehmen.

* **Dünkirchen, 25. Okt.** In einer neuen Zusammenkunft des Präses mit den Delegierten des Arbeitersyndikates wurde beschlossen, heute Vormittag die Arbeit wieder aufzunehmen. In Übereinstimmung mit dem Syndikat wurden Maßnahmen getroffen, welche die völlige Arbeitsfreiheit sichern.

* **Dünkirchen, 25. Okt.** Die Vertreter der Fabrikarbeiter teilten den Behörden das Ergebnis der Abstimmung mit und wiesen noch einmal darauf hin, daß sie mit Leuten, welche Ausschreitungen verübt hätten, nichts zu thun hätten. Sie fügten hinzu, daß sie auf die Mitwirkung der Staatsgewalt bei Durchführung der Entscheidung rechnen.

* **Dünkirchen, 25. Okt.** Heute Früh wurde im Hafen die Arbeit zu den früheren Bedingungen wieder aufgenommen. Es herrscht vollkommene Ruhe.

* **Gave, 25. Okt.** Eine Versammlung von 1500, verschiedenen Korporationen angehörenden Arbeiter, die vom Nationalverband der Dohlarbeiter einberufen war, hat eine Tagesordnung angenommen, in der die Arbeiter sich verpflichten, mit ihren Kameraden in Dünkirchen und mit den Grubenarbeitern hinsichtlich der Forderung sich solidarisch zu erklären.

* **Marzelle, 25. Okt.** Alle Arbeiter waren heute Früh bei Eröffnung der Docks und Werften gegenwärtig. Fast alle Kohlenträger haben sich bereit erklärt, die Ausladung der Schiffe wieder aufzunehmen.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Widder, 25. Okt.** Seine Majestät der Kaiser reiste gestern mit dem Kronprinzen um 2 Uhr Nachmittags von Widderstadt nach Blankenburg a. S. ab.

* **Darmstadt, 24. Okt.** Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Vormittag zur Teilnahme an den Jagden nach Blankenburg gereist.

* **Berlin, 25. Okt.** Nach einer Meldung der „Frankf. Zeitung“ aus Rom versichert der „Secolo“, noch vor Jahresabschluss würden deutsche und italienische Delegierte in Venedig zum Studium der Präliminarien der Handelsvertragsverhandlungen zusammentreten. Auch das „Neue Wiener Tagblatt“ läßt sich aus Rom berichten, „man spräche davon“, daß während des Winters eine Zusammenkunft der Delegierten Deutschlands und Italiens zum Zwecke eines Gedankenaustausches über den zu erneuernden italienisch-deutschen Handelsvertrag stattfinden werde. In der einen, wie in der anderen Fassung ist die Nachricht unbegründet.

* **Breslau, 24. Okt.** Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, wurde durch königlichen Erlass vom 1. Oktober Prinz Hans Heinrich XV., von Pleß, Graf von Hochberg, auf Schloß Fürstentum, zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen.

* **Wien, 24. Okt.** Abgeordnetenhause. Bei Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Morac, betreffend die Arbeitslosigkeit in Prag, erklärte Eisenbahnminister Wittel, die Regierung sei bemüht, der nothleidenden Industrie Hilfe zuzuwenden. Die Staatsbahnverwaltung habe von 1901 bis 1902 Bestellungen von rund 60 Millionen Kronen gemacht und werde auch fernerhin nach Möglichkeit hierin fortfahren. Er werde auch bemüht sein, die Privatbahnen im Sinne der Beschleunigung der Er-

neuerung ihres Fahrparkes zu beeinflussen. Der Dringlichkeitsantrag Morac, sowie der Antrag selbst werden mit der Forderung, daß die Sanierungsaktion im Interesse der gesamten heimischen Arbeiterchaft eingeleitet werden solle, einstimmig angenommen. — Die Abgeordneten Romanczuk und Preiter begründeten in längeren Reden die Dringlichkeit der Anträge, betreffend den Feldarbeiterausstand in Galizien, und schildern die schlechten Lohnverhältnisse der landwirtschaftlichen Arbeiterchaft und deren trostlose Lage. Die Kleinbauern beklagen sich über die Gewaltthätigkeiten der Gendarmerie und des Militärs. Romanczuk erklärt, falls den Ruthenen nicht endlich Gerechtigkeit und Schutz gewährt wird, würden die ruthenischen Abgeordneten an die öffentliche Meinung Europas appellieren. Preiter verlangt Untersuchung der Lage der Bauern in Galizien. Die nächste Sitzung findet Dienstag statt.

* **Paris, 24. Okt.** Die Kammer erörterte den von den Führern der Mehrheitsparteien eingebrachten Antrag, die Mitglieder der Kommission zur Verabreichung der Fragen des Vereins- und Kongregationswesens, sowie die Kommission zur Verabreichung der Arbeits- und sozialen Fürsorgefragen in öffentlicher Sitzung durch Litentwahl (Scrutinliste) zu wählen. Thierry bekämpfte den Antrag, der die Abgeordneten der Minderheit aus den Kommissionen auszuschließen suchte.

* **Paris, 25. Okt.** Finanzminister Rouvier brachte in der Kammer einen Gesetzentwurf, betreffend Ratifikation der Brüsseler Föderalkonvention, ein. Der Gesetzentwurf wurde der Budgetkommission überwiesen.

* **Paris, 25. Okt.** Der gestrige Ministerrath soll sich mit den Vorgesängen in der Pariser Polizeipräfektur beschäftigt und die Abhebung des Chefs des Sicherheitsdienstes Cocheret beschlossen haben. Man erhebt gegen Cocheret den Vorwurf, daß er sich bei der Verfolgung der flüchtigen Familie Humbert schwerer Pflichtverletzung schuldig gemacht habe.

* **Paris, 24. Okt.** Wie ein Fachblatt mittheilt, wird gegenwärtig in der Automobilfabrik des Abgeordneten Marquis de Dion ein Unterseeboot nach dem Modell desjenigen von Goubet gebaut. Dion hatte hierüber bereits eine Besprechung mit dem Marineminister.

* **Paris, 24. Okt.** Das Justizpolizeigericht sprach heute das Urtheil über die Ruhestörer bei den Sandgebungen in Saint Meen und Plougouvelin. Der Abbé Salann wurde wegen Gewaltthätigkeiten gegen die Regierungskommissare zu 4 Monaten Gefängnis, mehrere Frauen zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

* **London, 25. Okt.** Die Stadt ist zum heutigen Umzuge des Königspaares reich geschmückt und bietet seit dem frühen Morgen ein festliches Bild. Viele Tausende von Schaulustigen treffen aus den Vorstädten ein und nehmen in den Straßen, durch die sich der Zug bewegt, Aufstellung. Die Frühzüge bringen Truppen aller Waffengattungen und Matrosen, die in den festlichen Spalier bilden sollen. Es herrscht ein außerordentliches Gedränge. Fenster und Tribünen der Straßen sind dicht besetzt. Die Stadt bietet ein ähnliches Bild wie bei dem Regierungsumzuge der Königin Victoria und der Krönung des Königs.

* **New-York, 24. Okt.** Der New-Yorker Nachtclub wählte Seine Majestät den Deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich zu Ehrenmitgliedern.

Verchiedenes.

† **Berlin, 25. Okt.** (Telegr.) Die Teilnehmer an der Internationalen Tuberkulosenkonferenz besichtigten gestern die beiden Lungenhilfsstätten in Belgiz und Veelich.

† **Berlin, 25. Okt.** (Telegr.) Die Mitglieder der Tuberkulosenkonferenz besichtigten heute Vormittag das Institut für Infektionskrankheiten unter Führung von Professor Koch. Darnach fand die dritte Sitzung statt. Vor Beginn derselben verlas Professor Pannwitz folgendes Kaiser-Telegramm:

Ich spreche dem internationalen Centralbureau zur Bekämpfung der Tuberkulose für den freundlichen Gruß meinen besten Dank aus. Ich freue mich, daß es gelungen ist, durch die Gründung eines internationalen Centralbureau einen festen Stützpunkt für ein gemeinsames Vorgehen aller Kulturländer gegen die verheerende Volksfeinde und zugleich ein neues Bindeglied für die civilisirten Völker mit ihren auf die Wohlfahrt der Menschheit gerichteten Bestrebungen zu schaffen. Mein lebhaftes Interesse, meine wärmsten Wünsche begleiten die feigenreiche Arbeit die in diesem Kampfe stehenden Vertreter der Wissenschaft und Praxis. Das Telegramm wurde mit begeisterten Hochrufen aufgenommen.

† **Berlin, 25. Okt.** (Telegr.) Anlässlich der Internationalen Tuberkulosenkonferenz lud Geh. Rath Behring-Maxburg die Teilnehmer der Konferenz zur Besichtigung seiner der Bekämpfung der Mundtuberkulose dienenden Anlagen nach Marburg ein.

† **Berlin, 25. Okt.** (Telegr.) Auf den Schnellzug Berlin-Köln wurden bei Altesheim mehrere Revolverkugeln abgeseuert, durch die einige Wagenfenster zertrümmert wurden. Niemand wurde verletzt.

† **Münster, 25. Okt.** Aus Anlaß der Errichtung einer staatswissenschaftlichen und juristischen Fakultät und der Erhebung der Akademie in Münster zur Universität war die Stadt prächtig geschmückt. Zur Einleitung der Feier fand gestern Abend ein Fackelzug der gesamten Studentenschaft statt. Vor dem Schlosse hielt Stud. math. Kremer eine Ansprache an den Kultusminister Dr. Studt, dem zu Ehren der Zug stattfand. Der Minister dankte und brachte ein Kaiserhoch aus, das begeistert aufgenommen wurde.

† **Berlin, 25. Okt.** Wie der „Vollanzeiger“ mittheilt, wurde dem Berliner Schriftsteller Edward Engel wegen seiner Verdienste um die Geschichte der französischen Literatur vom französischen Unterrichtsminister das Offizierskreuz der Akademie verliehen.

† **Paris, 24. Okt.** (Telegr.) Seine Majestät der Deutsche Kaiser verlieh dem Generaladministrator der Nationalbibliothek und Mitglied des Instituts, Leopold Deslisle, die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

† **Paris, 25. Okt.** (Telegr.) Der Inhaber einer Winkelsbank in der Rue Caillout, Namens Rebrot, wurde, wie die Blätter melden, nach Verurteilungen im Betrage von 150 000 Franken hingerichtet.

† **Buenos Aires, 24. Okt.** Durch einen orkanartigen Sturm wurden in der Stadt Diamante (Provinz Entrerios) etwa

hundert Gebäude zerstört, wobei ungefähr 15 Personen getödtet und viele verletzt wurden. Mehrere Fahrzeuge auf dem Paranaflusse sind gesunken. Auch aus anderen Orten wird Sturmichaden gemeldet.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Sonntag, 26. Okt. Abth. C. 14. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Dienstag, 28. Okt. Abth. B. 14. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Familie Schroffenstein“, Trauerspiel in 5 Akten von Kleist. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 30. Okt. Abth. A. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Das goldene Kreuz“, Oper in 2 Aufzügen nach dem Französischen von H. S. Mosenthal, Musik von Ignaz Brüll. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 31. Okt. Abth. B. 15. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Male: „Die Katalbahn“, Komödie in 3 Akten von Ludwig Thoma. — Zum ersten Male: „Stichwahl“, Burleske in einem Akt von Max Dreher. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Samstag, 1. Nov. Abth. C. 16. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Die Frau vom Meer“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 2. Nov. Abth. B. 16. Ab.-Vorst. (Große Preise.) „Götterdämmerung“, in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende nach 11 Uhr.

Vorläufige Ankündigung:

Dienstag, 4. Nov. 1. Vorst. außer Ab. 1. Gastspiel von Agnes Sorma: „Johanniseuer“.

Donnerstag, 6. Nov. 2. Vorst. außer Ab. 2. Gastspiel von Agnes Sorma: „Die Zwillingsschwester“.

Samstag, 8. Nov. 3. Vorst. außer Ab. 3. und letztes Gastspiel von Agnes Sorma: „Der Meister von Palmyra“.

Vorverkauf für Abonnenten zu Großen Preisen am Montag, den 27. Oktober, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr; allgemeiner Vorverkauf, zuzüglich der Vorverkaufgebühr, von Dienstag, den 28. Oktober, Vormittags von 9 Uhr an.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 29. Okt. 5. Ab.-Vorst. „Die Frau vom Meer“, Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.

Wetter am Freitag, den 24. Oktober 1902.

Hamburg, Ewinemünde und Neufahrwasser meist bewölkt, Münster, Breslau und Reg. ziemlich heiter, Chemnitz und München vorwiegend heiter.

Wetternachrichten aus dem Süden.

vom 25. Oktober 1902, Vormittags 7 Uhr.
Triest wolkenlos 11°, Rom bedekt 14°, Florenz bedekt 12°.

Wetterbericht des Centralbureau für Meteorologie u. Hydrogr. vom 25. Oktober 1902.

Mitteleuropa steht wie am Vortag unter der Herrschaft eines Hochdruckgebietes, das 775 Millimeter übersteigende Barometerstände aufweist; das Wetter ist deshalb theils heiter, theils neblig bei Morgentemperaturen, die um den Gefrierpunkt schwanken. Eine wesentliche Aenderung ist vorerst nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barom. in mm	Therm. in C.	Windgeschw. in m.	Windrichtung	Wolken	Stapel
24. Nachts 9 ^u 11.	764.0	4.8	5.6	87	RG	better bedekt
25. Morgs. 7 ^u 11.	762.7	1.8	4.7	90		
25. Mittags. 2 ^u 11.	761.6	7.0	5.5	74	E	better

Höchste Temperatur am 24. Oktober: 11.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 1.6.

Niederschlagsmenge des 24. Oktober: 00 mm.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 25. Oktober: 4.28 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. **MICHEL & Co. BERLIN SW. 19** Leipzigerstrasse No. 43, Ecke Markgrafenstrasse. Eigene Fabrik in Oranienburg.

Eine Autorität - Geheimster Sanitätsrath Herr Dr. med. C. Berlin, schreibt: Herren Dr. W. Knecht & Co., Frankfurt a. M. — Senden Sie sofort 2 Flaschen Ihres Magenbitters „Santis“ an Herrn M. Berlin, B. Straße um. Nachnahme. ... Ihr „Santis“ Magenbitter ist vorzüglich, insbesondere ist die Wirkung bei Folgerscheinungen der Farintragheit eine ganz emulente. „Santis“ Magenbitter ist erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Colonial- u. Delikatess-Geschäften, große Flasche M. 2.50, kleine Probeflasche M. 1.—.

Vertreter unserer Firma in Karlsruhe ist: Herr Robert Kay, Schützenstraße 15.
Dr. W. Knecht & Co., Frankfurt a. M.

En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En détail. **Kaiserstrasse 143**, nächst dem Marktplatz. Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsartikeln aller Arten Bekleidungsstoffen, Passanterien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Hand- schuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Co. Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz. Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln in Porzellan, Crystall, Bronze, Christoffel-Silber, Pendulen, Lampen für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

O. Forsberg, Hofkleidermacher, Karlsruhe, Akademiestrasse 67, empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass. Lager in deutschen u. englischen Stoffen.

Herbstbericht für das Großherzogtum auf 24. Oktober 1902.

Nach den Berichten der Vertrauensmänner der landwirtschaftlichen Bezirksvereine für Weinbaugenden
zusammengestellt durch das Großh. Statistische Landesamt. **Nachdruck erwünscht!**

Reborte	Weißwein						Rotwein					
	ertragende Fläche (bad. Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Decimals)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang	ertragende Fläche (bad. Morgen)	Durchschnittsertrag vom bad. Morgen	Gesamtertrag	Mittelgewicht (nach Decimals)	bezahlter Preis für das Hektoliter	Verkaufsgang
Seegegend:												
Allersbach	75	20	1500	50-60	18-20	Herbst abgesetzt	30	10	300	65-68	23-30	flau
Dettingen	36	10	360	50-60	19	gut	5	5	10	60-70	?	wenig
Reichenau	265	10	2650	56-60	24	"	150	8	1200	67-72	30-34	gut
Marktgräfler Gegend:												
Scheringen	65	12	780	68	28	flau	610	-	-	-	-	-
Staufen	170	22-24	ca. 4000	65-82	27-30	"	20-30	-	-	-	-	-
Egringen	52	30-33	ca. 1700	64-70	22-24	gut	viel	-	-	-	-	-
Feuerbach	-	-	-	-	-	-	-	4	30	120	66-72	33
Hägelheim	153	26	ca. 4000	59-65	23-25	gut	wenig	-	-	-	-	-
Uel	86	16	ca. 1400	60-68	22-26	Herbst abgesetzt	-	-	-	-	-	-
Müllheim	300	22	6600	60-75	27-33	gut	g.wenig	-	-	-	-	-
Oberweiler	36	15	540	65-78	30	zml. gut	zml. viel	-	-	-	-	-
Schlingen	283	10	2830	60-72	22-30	zml. gut	wenig	-	-	-	-	-
Raiffühler:												
Asharren	260	12	3120	68-105	56-75	zml. gut	2/3 des Herbstes	-	-	-	-	-
Bischöffingen	182	18	3276	58-90	42-58	flau	viel	20	18	360	70-90	Noch kein Verkauf
Breisach	100	12	1200	75	45	"	"	5	4	20	60	Noch kein Verkauf
Gottenheim	150	4	600	50-60	20-21	gut	wenig	-	-	-	-	-
Ortenau:												
Fessenbach	170	12-18	ca. 2600	70-91	40-44	gut	1700	-	-	-	-	-
Gengenbach	180	25-30	ca. 2700	60-85	24-38	flau	viel	-	-	-	-	-
Kraichgau:												
Untergrombach	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

¹ Darunter ca. 100 hl von Neben der Gemarlung Fischen. ² Wein überhaupt. Darunter ca. 600 hl Weißwein, Mostgewicht 70-76 Grad, ca. 1000 hl Rotwein, Mostgewicht 80-94 Grad und ca. 1000 hl Schillerwein, Mostgewicht 80-90 Grad ³ Gemischter Wein. ⁴ Schillerwein.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.

Das in Baden geltende Reichs- und Landesrecht Eine übersichtliche systematische Zusammenstellung mit ausführlichem alphabetischem Register. Ein Handbuch für den Gebrauch der amtlichen Gesetzblätter von **Dr. Glock**, Landgerichtsrat, Geb. M. 7.60.

Das Buch verfolgt den Zweck, einen klaren und leichten Ueberblick über das gesamte in Baden am 1. Januar 1900 geltende Reichs- und Landesrecht zu ermöglichen, und zwar (im Gegensatz zu alphabetischen Nachschlagebüchern) durch systematische Gruppierung des ganzen in den Gesetzes- und Verordnungsblättern, des Reichs und des Großherzogtums enthaltenen, nicht veralteten Stoffes an Gesetzen, Verordnungen und Bekanntmachungen. Wir glauben sagen zu dürfen, dass das Werk dieser Aufgabe in vollstem Masse gerecht geworden ist, und empfehlen daher dessen Anschaffung allen in der Anwendung der Gesetze Befassten, insbesondere den verehrlichen Staats- und Gemeindebehörden, sowie den Herren Notaren und Rechtsanwälten als Hand- und Nachschlagebuch für die Praxis, ferner den im Vorbereitungsdienst befindlichen Herren Juristen als ein zur Einführung in die Gesetzgebung besonders geeignetes Hilfsmittel.

Gesamt-Nachtrag auf den 1. Januar 1902. Preis kart. M. 1.40.

In demselben ist auch der Inhalt der früheren Nachträge, soweit inzwischen nicht veraltet, wiederum enthalten. Er ermöglicht daher, und weil in ihm nicht auf die Seiten des Buches, sondern jeweils auf die durch den ganzen Text laufenden Randzahlen verwiesen ist, einen leichten und klaren Ueberblick über den derzeitigen Stand der ganzen Gesetzgebung.

Das Invalidenversicherungsgesetz mit den Vollzugs- und Ausführungsbestimmungen für das Großherzogtum Baden nebst Zusätzen und Verweisungen von **Emil Musser**, Oberrechnungsrat. Preis geb. M. 4.-

„Der langjährige Sekretär des badischen Landesversicherungsamtes war als Verfasser zur Lösung dieser Aufgaben besonders berufen und hat sich durch das Herausgeben der ebenso geschickt bearbeiteten als handlichen Zusammenstellung ein entschiedenes Verdienst erworben. Der Gesetzestext ist mit zahlreichen Anmerkungen versehen, welche auf die Ergänzungsbestimmungen hinweisen. Das schön ausgestattete Buch wird den Verwaltungs- und Gemeindebehörden ein unentbehrliches Hilfsmittel bei Anwendung des neuen Gesetzes werden.“ (Badische Rechtspraxis.)

Einziehung der Invalidenversicherungsbeiträge. Anleitung über das Verfahren von **Emil Musser**, Oberrechnungsrat. Kart. M. 1.60. Unentbehrlich für jede Gemeinde und jede Kasse.

„Der Bürgermeister“ schreibt: Diese sachgemäße Bearbeitung enthält eine Wiedergabe der bezüglichen Vorschriften über Beitragseinziehung, Kassenbuchführung, über das Einkleben, Entwerfen und Vernichten der Marken u. s. w. Durchgehends sind Erläuterungen und Anmerkungen beigelegt und einschlägige sonstige Vorschriften an massgebender Stelle wiedergegeben, so dass sich das Werkchen gerade für die Verwendung in der Praxis besonders bewähren wird.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Die bedeutendsten Meister des Klavierspiels sowie die ersten musikalischen Kreise benötigen zur Zeit die Flügel u. Pianinos von **Weschelein, Blüthner, Steinweg Nachf. u. Steinweg & Söhne**. Diesen Kunstwerten ist ein wunderbarer Gehaltsreichtum des Tones eigen, verbunden mit ausgezeichneter Spielart und -gebiert denselben unstrittig der erste Platz in der Instrumentenbaukunst. Die erwähnten Fabrikate sind bei Postlieferant **Schweitzer, Karlsruhe, Erdbringerstraße 4, Telefon 1711**, in schöner Auswahl zum Verkauf ausgelegt.

Himmelheber & Vier, Wäsche- und Kleiderfabrik, Karlsruhe. 340243 Kaiserstraße 171, liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gebiegenster Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Bürgerliche Nichtspretre. Aufgebot. W 88 2 Nr. 13 111. Müllheim. Der Johann Georg Großklaus, pensionierter Bahnwart in Eimeldingen hat beantragt: 1. den verstorbenen Johann Georg Großklaus, geb. am 12. Februar 1863 in Binzen, Amt Bruch, zuletzt wohnhaft in Müllheim in Baden, 2. die verstorbene Christiana Barbara Großklaus, geb. am 2. Mai 1867 in Binzen, Amt Bruch, zuletzt wohnhaft in Müllheim in Baden für tot zu erklären. Die bezeichneten Verstorbenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf Dienstag, den 2. Juni 1903, Vormittags 9 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht zu Müllheim in Baden anberaumten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermin dem Gericht Anzeige zu machen. Müllheim, den 20. Oktober 1902. Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, Schiel.

Konkurse. W.101. Nr. 48 672. Forstheim. Im Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des Mannes Karl Friedrich Horn in Suchenfeld ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf: Dienstag, den 18. November 1902, Vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier, Zimmer Nr. 15. Forstheim, den 22. Oktober 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, Lohrer. W.100. Nr. 26 195. Schwellingen. Konkursverfahren über den Nachlass des Landwirts Ludwig Bahn in Neilingen. Nachdem der Gläubigerausgleich und der Konkursverwalter erklärt haben, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Masse nicht vorhanden ist, ist gemäß § 204 R.O. Termin zur Anhörung der Gläubigerversammlung bestimmt auf: Donnerstag, den 6. November 1902, Vormittags halb 11 Uhr. Schwellingen, den 23. Okt. 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, Wagenmann.

W.103. Nr. 16 822. Säckingen. Ueber das Vermögen des Buchdruckers Emil Bank in Säckingen wird heute am 23. Oktober 1902, Nachmittags halb 5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da derselbe keine Zahlungsfähigkeit dargehtan hat. Herr Rechtsanwalt Krämer hier wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 5. Dezember 1902 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausgleichs und eintretenden Falls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag, den 21. November 1902, Vormittags halb 10 Uhr, ferner zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 19. Dezember 1902, Vormittags halb 10 Uhr, vor dem diesseitigen Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestande der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 5. Dezember 1902 Anzeige zu machen. Säckingen, den 23. Oktober 1902. Großh. Amtsgericht, (gez.) Silbenbrand.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber Gert. W.102. Nr. 40 307 II. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Johannes Florig in Mannheim wurde nach rechtskräftiger Befestigung des Zwangsvergleichs vom 9. Oktober 1902 durch Beschluß Großh. Amtsgerichts hier selbst vom heutigen aufgehoben. Mannheim, den 24. Oktober 1902. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, Mohr.

W.90. Bruch. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Johann Karl Stod in Ettlingen eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am Mittwoch, den 17. Dezember 1902, Vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 18. August 1902 in das Grundbuch eingetragen worden. Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachrichten, insbesondere der Schätzungsurkunde ist Jedermann gestattet. Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden. Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke: Grundbuch von Naitatt Band 17, Heft 1 Bestandsverzeichnis I. 1. Lg. Nr. 5277: 4 ha 31 ar 13 qm, Gemarkung Niederfeld-Rötterberg. Auf der Hofstätte steht das ehemalige Reduit des Werks 44, jetzt Wohnung, Stallung und Kellerräume. Schätzung: 9400 M. 2. Lg. Nr. 5278: 82 ar 50 qm Ackerland, Gemarkung Niederfeld-Rötterberg. Schätzung: 800 M. Naitatt, den 10. Oktober 1902. Großh. Notariat I als Vollstreckungsgericht, Burger.

W.91. Nr. 2558 Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Die Lieferung von 1050 Stück Zugwagen für Eisenbahnwagen soll vergeben werden. Angebote sind bis 20. November 1902, Vormittags 10 Uhr, mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten. Die Bedingungen und Zeichnungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Zufendung von 30 Pf. nebst 5 Pf. Postgeld bezogen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Karlsruhe, den 21. Oktober 1902. Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

W.116. Nr. 30 713. Bruch. Bei diesseitigem Gericht ist auf 1. November d. J. eine **Detopistenstelle** zu besetzen. Gehalt 600 M. und einige Abschlagsgebühren. Bewerbungen sind unter Zeugnisanspruch sofort einzureichen. Bruch, den 23. Oktober 1902. Großh. Amtsgericht, Bartenstein.

Billigsten Einkauf erstklassiger Flügel u. Pianinos von 756.24 **Berdux, Rönisch, Schedmayer, Schwechten u. A.** sowie gebogener Mittel- und billiger Fabrikate **erzielt sicher** bei höchster Reellität und Leistungsfähigkeit des Lieferanten **wer als Bezugsquelle erwählt die Firma H. Maurer** Piano- und Harmonium-Lager, Karlsruhe i. B., 5 Friedrichsplatz 5. Kataloge bereitwilligst.

Vermischte Bekanntmachungen. W.91.2. Nr. 10656. Mannheim. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Bau des neuen Rangirbahnhofs in Mannheim. **Verdingung.** Die Bauarbeiten zur Herstellung des neuen Rangirbahnhofs in Mannheim samt Nebenanlagen sollen in einem Loos im öffentlichen Verdingungsverfahren vergeben werden. Die Ausführung umfaßt rund: a. 886 000 cbm Erdbergung, b. 137 000 qm Beschäftigungsflächen, c. 34 300 qm Weisflächen, d. 185 000 cbm B-schotterung, e. 148 000 ldm Strichströmungen, f. 5110 qm Zementmörtel, g. 8 000 qm Rangirbahnausbau, h. 800 qm Fundamentbeton, i. 13 300 qm Rauerwerk der Bauwerke, k. 83 qm Weissteine in Granit, l. 750 qm Weissteine in Sandstein, wobei 180 000 cbm Schottersteine zu d. verwaltungsfertig geliefert werden. Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Baubureau des Unterzeichneten in Mannheim, Auguststraße Nr. 75, 2 Stock zur Einsichtnahme auf. Abgabe derselben nach auswärtig findet nicht statt. Formulare für die Verdingungsanschläge können auf dem Baubureau in Empfang genommen werden. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Verdingungstermin am Montag den 10. November d. J., 10 1/2 Uhr Vormittags, auf dem Dienstzimmer des Unterzeichneten im Hauptbahnhof einzureichen, an welchem Termin die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber daselbst stattfindet. Zuschlagsfrist 14 Tage. Mannheim, den 22. Oktober 1902. Der Großh. Bahnbauinspektor.

W.119. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.** Mit sofortiger Gültigkeit werden die Stationen der vollspurigen Nebenbahn Neckarbischofsheim-Hüffenhardt in den Tarif der Badische Staats-Eisenbahnen - Badische Nebenbahnen im Privatbetrieb einbezogen. Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen. Karlsruhe, den 23. Oktober 1902. Großh. Generaldirektion.